



Erfolgsstory 5: Boris Grundl

„Lieber Querschnitt, als Durchschnitt!“

Mit diesem selbstreflektierenden markigen Spruch überrascht mich Boris Grundl. Wir treffen uns im Foyer des Maritim Hotel Frankfurt. Er ist als Keynote Speaker für mehrere Hundert Gäste eines IT-Unternehmens eingeladen. Es ist einer von bis zu 200 Vorträgen, die er jährlich absolviert.

Zu Recht feiern ihn Presse und TV als einen der wichtigsten Trainer Deutschlands. Seine Kunden: Deutsche Bank, Daimler, SAP oder IBM. Sein Thema: Leadership. Seine Berufung: Wie man Stärke und Größe entwickelt, wie man sich selbst führt und am Ende erfolgreich ist.

Hier sitzt nun der Mensch Boris Grundl vor mir. Wir essen Sushi. Trotz 90%iger Muskellähmung hantiert er das souverän. Der Mann ist hellwach und richtig gut drauf. Ein Energiebündel. Jetzt verstehe ich: Einer der besten Paralympics Rugby-Spieler der Welt. erfolgreicher Medizintechnik-Manager, gefragter Führungsexperte und Inhaber einer namhaften Akademie. Die Superlative lassen sich fortsetzen: Bestsellerautor, Gastdozent an mehreren Universitäten. Handelsblatt-Kolumnist und einer der beeindruckendsten Vortragsredner Europas.



Wer beeindruckt ihn? Will ich wissen. Welche Führungskräfte können denn was? Ich rattere mal so'n paar aktuell stark polarisierende Führungsspezies runter: Middelhoff, Ackermann, von Guttenberg, Angela Merkel. Seine messerscharfe psychologische Diagnostik ist bemerkenswert. Im Großen und Ganzen beurteilt er die Alpha-Tiere positiv. Wer allerdings nur statusorientiert handelt und keine Verantwortung übernimmt, ist bei ihm unten durch. „Weicheier im Anzug“, nennt er die.

Wirklich beeindruckend findet er eine ganze Reihe von mittelständischen Unternehmen, die selbst anpacken, ordentlich kommunizieren und pflichtbewusst handeln. Einen Namen möchte er nennen: Prof. Michael Ungethüm, Weltmarktführer für medizinische Geräte. Ein Mann, der gesellschaftliches Engagement lebt, z. B. durch die Gründung der Aesculap-Stiftung, die Stipendien für junge chinesische Chirurgen vergibt. Der erfolgreiche Mittelständler rät Nachwuchsführungskräften zu Beständigkeit, Verlässlichkeit und Standhaftigkeit. Sie sollen kontinuierlich Ziele verfolgen und zwar auch dann, wenn es Widerstände gibt.

Der Mensch lernt nur, wenn er Sch.... frisst!

Solch ein gesunder Menschenverstand imponiert Boris Grundl. „Das ganze intellektuelle Gequatsche wird überinterpretiert“, sagte er einmal in einem Interview. „Der genial gerechte Superboss ist ein Mythos“. Grundl geht nicht von der Persönlichkeit des Leaders aus, sondern von seinen Handlungen. Er ist davon überzeugt, dass das „Führen lernen“ entpsychologisiert und entmystifiziert werden muss.

„Ich will die Leute zuerst zu sich selbst führen“. Humorvoll zitiert er aus einem Song von Xavier Naidoo: „Der Mensch lernt nur, wenn er Scheiße frisst, sonst reift er nicht“. Mich freut seine „Klartext“-Sprache. Kein Wunder, dass Frank Plasberg ihn schon zweimal in seine Sendung eingeladen hat. Hart, aber fair – passt.

Ja, aber, was ist denn das Geheimnis der Führungselite? Was haben die, was ich nicht habe? Ist es Business- und Führungskompetenz,

wie die Mitarbeiter des E.ON Konzerns ihrem Leader Wulf Bernotat seit Jahren bescheinigen? Oder ist es Fleiß, wie bei Prof. Dr. Mang, der täglich bis zu 16 Stunden gerne Menschen zur Schönheit verhilft? Herr Grundl weiß worauf ich hinaus will. „Er sagt: „Es haben nicht alle Menschen den Obama Faktor“. Hm. Und dann kommen zwei findige Fragen: „Fahren Sie gerne Fahrrad?“ Ja. „Und was können Sie denn von Lance Armstrong lernen? Ich druckserum, weiß keine Antwort. „Nichts!“ sagt er lächelnd. Und das ist der Punkt. Die Kernaussage. Es kommt nicht darauf an, was andere Großartiges leisten. Es kommt darauf an, welche Talente man selbst in sich spürt. Diese gilt es zu ergründen und das Beste daraus zu machen. „Werde die Beste, die du sein kannst“. Das nehme ich mit.

Wobei wir eigentlich wieder bei Angela Merkel sind. Wie kommt eine ostdeutsche Physikstudentin dazu, die erste Frau im Staate Deutschland zu werden? Wahrscheinlich durch Veränderungen. Immerhin kann sie vom Bundeskanzleramt auf ihre alte Wohnung in der Marienstraße – damals hinter der Mauer – gucken. Normalerweise hätte sie als Rentnerin ihre erste erlaubte Amerikareise machen dürfen, wenn es da nicht diese unglaubliche „Wende“ gegeben hätte.

Erfolg mit unbequemen Wahrheiten

Grundl nennt so was „Magie des Wandels“. Krisen und Veränderungen sind aktuelle Hauptthemen seiner Vorträge. Und er weiß schließlich was eine Krise ist. Ein falscher Sprung von einem Felsen in einem mexikanischen Badeort macht aus dem 25jährigen Spitzensportler einen Rollstuhlfahrer. „Jetzt aber bitte nicht den Unfall so rausarbeiten“, bittet er mich. Nee, mach ich nicht. Und doch ist das Unglück von jetzt auf gleich ab dem siebten Halswirbel gelähmt zu sein der schmerzhafteste Anfang einer spannenden Geschichte mit glücklichem Ausgang. Aber nicht das Ende! Das ist ganz wichtig.

Denn sobald er merkt, dass er seinen Daumen bewegen kann, trainiert er so lange, bis er der erste „Rolli“ wird, der seinen Diplomabschluss an der Kölner Sporthochschule macht.

Seine sich selbst hat erarbeiteten Sprungbretter im Berufsleben, vom freien Handelsvertreter über den Produktmanager bis zum Marketingdirektor machen ihn fit für das, was er heute am besten kann: Coaching. „Der Weg ist das Ziel“ ist die Botschaft, die immer im Vordergrund steht und die Boris Grundl authentisch vorlebt.

Natürlich beschert ihm sein Rollstuhl die nötige Aufmerksamkeit. Der Erfolg, große Kongresshallen zu füllen, hat jedoch eher damit zu tun, dass er Wirtschaftsführern unbequeme Wahrheiten um die Ohren haut. Später darf ich mir seinen Vortrag „Steh auf – Die Geheimnisse des inneren Wachstums“ anhören (über www.speakers-excellence.de). Es ist eine wahre Freude. Er schießt über die Bühne, reißt die Arme hoch, spricht die Leute direkt an. Es dauert nicht lange und das Publikum steht auf. Wikipedia sagt, eine Keynote bezeichnet einen herausragend präsentierten Vortrag eines prominenten Redners. Das war so. Mit attraktiven medialen Einspielungen. Inhaltlich war es allerdings das personifizierte „Ende aller Ausreden“.

Der „Menschenentwickler“ ist also Protagonist in eigener Sache. Aus dieser Mission heraus war es nur eine logische Folgerung, die Grundl Leadership Akademie zu gründen, um den Leuten bei ihrer Selbstoptimierung zu helfen, ihnen die richtigen Werkzeuge in die Hand zu geben.

Einen wunderbaren Ort für die Akademie und für das Leben mit seiner vierköpfigen Familie hat er sich ausgesucht: Trossingen. Wo? Das liegt zentral zwischen den bildschönen Ferienregionen Schwarzwald, Bodensee, Schwäbische Alb und Donautal. Dort schreibt er seine Bestseller. „Ich fühlte mich nutzloser als eine Zimmerpflanze“ beschreibt er den Anfang seines Werdegangs. Deshalb ist sein Buch „Steh auf – Bekenntnisse eines Optimisten“ ein bewegendes Buch über mentale Stärke und Persönlichkeitsentwicklung, die Geschichte eines Lebens vom absoluten Tiefpunkt zu einem freien und selbstbestimmten Leben. Sehr schön rezensiert das die „Financial Times“: „Die Welt braucht solche Stehaufmänner.“

Marie Fink